



## Zitat des Tages

**„Nur das was man gerne riecht, tut einem auch gut“,**

sagt Kräuterpädagogin Christiane Denzel • SEITE 18

## Übrigens

### Irrwege

Von Anja Schuster

Ich habe einen wirklich guten Orientierungssinn. Das kann ich in aller Bescheidenheit sagen. Ich habe mich noch nie verlaufen und auch in diversen Großstädten wie Paris, Zürich oder München habe ich noch nie vergessen, wo der Weg zum Auto zurückführt.

Diese Gabe habe ich von meinem Papa geerbt. Und sie ist wirklich mehr als nützlich. Und ich verlasse mich darauf. Doch wer hätte gedacht, dass mir ausgerechnet eine Stadt in der Region einen Strich durch die Rechnung macht.

In Pfullendorf, einer Kleinstadt im Landkreis Sigmaringen mit 13 000 Einwohnern, wird seit Monaten an einem Kreisverkehr gebaut, weswegen auch diverse Straßensperrungen vorhanden sind. Eigentlich kein Problem, ich finde schon wieder raus. Daran verschende ich nicht einmal einen Gedanken. Aber denkste.

Ich fahre also in die richtige Richtung: Sackgasse. Ich biege rechts ab: Einfahrt verboten, Einbahnstraße. Ich schlage einen Bogen: Sperrung. Ich muss lachen, weil es so absurd ist. Ich finde ein Umleitungsschild. Gut versteckt, natürlich. Ich folge ihm.

Es führt mich aus der Stadt, aber in die entgegengesetzte Richtung. Ein Kreisverkehr kommt, ein Umleitungsschild: Fehlanzeige. Aber ich weiß ja in welche Richtung ich muss. Doch plötzlich in der Dunkelheit: tatsächlich, ein gelbes Schild. Ich folge ihm. Und es führt mich: zu einer Straßensperrung.

Schlussendlich brauche ich zwölf Minuten, um aus Pfullendorf herauszukommen und den Heimweg antreten zu können. Und das in einer Stadt, die man in vier Minuten durchquert hat. Da sind mir Sevilla, London und Mailand doch deutlich lieber.

## Vortrag über US-Wahlkampf

TUTTTLINGEN (pm) - Zum Jahresabschluss lädt der Rittergartenverein am heutigen Freitag, 30. Dezember, ab 18 Uhr ins Kulturcafé in Stiefels Buchladen ein.

Im letzten „Speakers Corner - Zehn Minuten für Europa“ wird Patrik Schilling vom amerikanischen Wahlkampf, bei dem er sich aktiv beteiligte, berichten.

Für die musikalische Umrahmung sorgt die Musikgruppe „Discovery“.

## Führung durch Ruine Honberg

TUTTTLINGEN (pm) - Die Stadt Tuttlingen organisiert am Freitag, 6. Januar, eine Stadtführung mit Herbert Tiny durch die winterliche Ruine Honberg. Treffpunkt ist um 14 Uhr direkt an der Ruine Honberg. Die Teilnahme kostet pro Person 4,50 Euro.

Weitere Infos unter [www.tuttlingen.de](http://www.tuttlingen.de)

## Kurz berichtet

### Geflügelzuchtverein bietet Silvesterbaschen an

TUTTTLINGEN (pm) - Der Geflügelzuchtverein Tuttlingen lädt zum alljährlichen Silvesterbaschen ein. Beginn ist um 10 Uhr im Vereinsheim an der Faulenbachstraße in Tuttlingen.

# Noch 8500 Stunden bis ins neue Jahrtausend

Archivar Alexander Röhm arbeitet mit seinen Mitarbeitern Akten aus Jahrzehnten auf

Von Dorothea Hecht

TUTTTLINGEN - 8500 Stunden noch, dann ist Alexander Röhm mit seinen Mitarbeitern im neuen Jahrtausend angekommen. So lange, schätzt der Archivar, werde seine Abteilung brauchen, um die 860 Meter Aktenordner abzuarbeiten. In den vergangenen zehn Jahren haben sie sich im Archiv der Stadt Tuttlingen angesammelt und warten dort nun, säuberlich im Keller der Rathauses verstaubt wie in der hintersten Ecke des schlechten Gewissens.

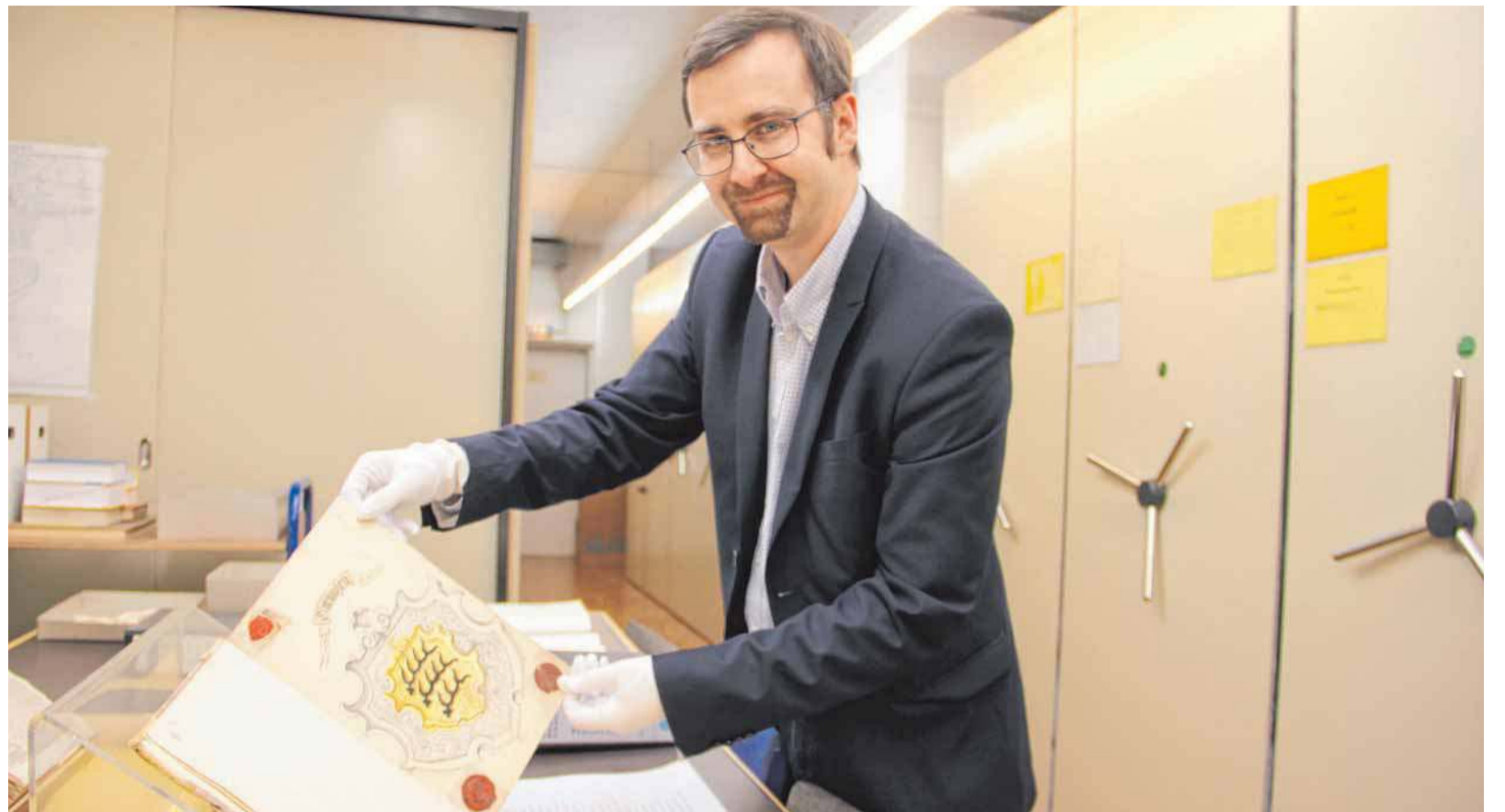
Theoretisch könnten sie dort auch noch eine Weile liegen, aber wie das so ist mit einem schlechten Gewissen: Ab und zu meldet es sich zu Wort. Bei Archivar Röhm ist das spätestens dann der Fall, wenn ihm die endlichen Ausmaße des Archivs bewusst werden und Signalwörter wie „Digitales Magazin“ fallen. „Im Moment reicht der Platz noch aus, aber man sieht ja, wie eng es hier zugeht“, meint er und deutet auf die hellgrauen Regalreihen. Die nächste Reihe ist nur zu erreichen, indem die andere per Kurbel verschoben wird. Platzsparendes Bibliothekssystem.

Die Akten, die darauf warten, sortiert zu werden, stammen aus einer Zeit, in der die Stadt noch kein professionell betriebenes Archiv hatte. „Damals hat man einfach alles aufgehoben“, sagt Röhm. Akten über Großprojekte genauso wie jahrelange Verzeichnisse, wer wann wo ein Knöllchen bekommen hat. „Ganz ehrlich: Das interessiert heute niemanden mehr“, meint Röhm. Nur dachte darüber vor Jahren offenbar niemand nach: Die Akten landeten ungesichtet zunächst im Dachgeschoss des Rathaus-Nebengebäudes. Mit dem Neubau kamen sie in das neue Archiv im Keller.

Erst in den 1980er-Jahren leistete sich die Stadt einen hauptamtlichen Archivar. Er war der erste, der sich durch die Altbestände von vor 1950 wühlte. „Gute Vorarbeit“, lobt Röhm seine Vorgänger heute. Dennoch ist drei Jahrzehnte später für ihn und seine Mitarbeiter genügend Arbeit übrig geblieben – die im Moment nur nebenbei passieren kann. Hauptaufgabe ist das

**„Damals hat man einfach alles aufgehoben.“**

Archivar Alexander Röhm



Viele Dokumente sind beim Tuttlinger Brand von 1803 zerstört worden. Lediglich das Stadtbuch von 1651 wurde gerettet.

FOTOS: DOROTHEA HECHT

Archivieren aktuellen Materials, das die Mitarbeiter der Stadtverwaltung ans Archiv schicken.

Alles behält man inzwischen nicht mehr, dafür reicht der Platz gar nicht aus. Röhm spricht also mit dem zuständigen Sachbearbeiter, drei Kriterien sind ausschlaggebend: Gibt es gesetzliche Vorgaben, die Akte zu behalten, etwa wenn es sich um Gemeinderatsunterlagen handelt? Haben die Dokumente historischen Wert? Hier geht es um Jubiläen, Festakte und Ähnliches. Oder könnten sie in der historischen

Plastikfolien, Büroklammern und andere Metallgegenstände müssen dann aus der Akte verschwunden sein. Für die Stadt Tuttlingen erledigt das meist ein Mitarbeiter der Lebenshilfe.

### Digitale Dokumente sind kritisch

Kritisch wird es bei digitalen Dokumenten wie Filmen, Tonaufzeichnungen, E-Mail-Archive. „Die Entwicklung geht da sehr rasant“, sagt Röhm. „Sie müssen nur mal überle-

gen: Wer benutzt heute noch eine Diskette? Und kann man in 30 Jahren wirklich noch etwas mit den Formaten doc oder mp3 anfangen?“ Das gängige Format für Archivmaterial lautet deshalb PDF/A. „Die Daten müssen aber erstmal darin abgespeichert, dann permanent migriert und dafür gesorgt werden, dass sie lesbar sind“, erklärt Röhm. Ein langwieriges Verfahren: „Wir sind noch ganz am Anfang.“

Klar ist auch: Nachdigitalisieren,

das wäre im Moment zu aufwändig, zu teuer. Aber das Stichwort für die Zukunft lautet E-Akte: Dokumente schon im Arbeitsprozess elektronisch archivieren. Im Bund wurde die E-Akte schon eingeführt, die Kommunen werden wohl nachziehen müssen. In der Stadtverwaltung läuft deshalb eine Testphase. Sollte sie Erfolg haben, werden die Bestände im Stadtarchiv zwar nicht schmelzen, zumindest aber nicht weiter anwachsen.

### Zur Person

Alexander Röhm ist 33 Jahre alt, hat Geschichte und Soziologie studiert und ist seit zwei Jahren Archivar der Stadt Tuttlingen. Er stammt aus Tengen und hat zuvor in verschiedenen kommunalen Archiven gearbeitet. Im Archiv gibt es drei weitere Mitarbeiter, zum Teil in Teilzeit, zudem hilft zweimal die Woche ein Lebenshilfe-Mitarbeiter mit geistiger Beeinträchtigung aus. Das Stadtarchiv

ist, was historische Dokumente angeht, vergleichsweise schlecht ausgestattet: Beim Stadtbrand 1803 wurden die meisten Dokumente vernichtet. Erhalten ist nur ein Stadtbuch von 1651, das wohl vor dem Brand gerettet wurde. Die Urkunde, in der Tuttlingen erstmals erwähnt wird, gibt es im Rathaus nur in Kopie. Das Original aus dem Jahr 797 ist in St. Gallen archiviert. (dh)



Noch reicht der Platz im Tuttlinger Archiv, auch wenn dort schon zig Kisten stehen.

## Ein bisschen Hilfe beim Leben

Bei „Rock your life“ greifen Studenten des Tuttlinger Campus' Schülern unter die Arme

Von Dorothea Hecht

TUTTTLINGEN - „Rock your life“ – so heißt das Programm, in dem Studenten sich um Schüler kümmern. Jugendliche, die sich in der Schule schwer tun oder sozial benachteiligt sind, sollen von den Älteren was lernen. Tim Frey und Laura Wundke sind zwei dieser Studenten, die dafür sorgen, dass „Rock your life“ rund läuft. Und das tut es auch – wenn gleich sich die Studenten über einige Sponsoren mehr freuen würden.

Sieben Schüler-Studenten-Tandems gibt es dieses Semester, meistens sollen sie für eineinhalb oder zwei Jahre bestehen. Seit März 2014 gibt es das Programm am Campus Tuttlingen.

Das „Matching“, wie Laura Wundke, Vorsitzende des Vereins Rock your life, es nennt, findet immer zu Beginn des Wintersemesters statt. Dazu gibt es eine Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule, einer Förderschule in Tuttlingen. „Das ist ein bisschen wie Speed Dating“, sagt Wundke. In Gesprächen von wenigen Minuten lernen sich die Schüler und die sogenannten Mentoren kennen.

„Natürlich lernt man da nicht viel über den anderen, aber das ergibt sich später“, sagt Wundke, die selbst Mentorin war, bevor sie den Vereinsvorsitz übernahm. Mindestens zweimal im Monat treffen sich die Paare dann, geben Nachhilfe, helfen bei

Schulproblemen oder hören einfach nur zu. „Die Hemmschwelle ist meistens niedriger als bei Eltern oder Lehrern“, meint Wundke. „da erzählen die Schüler schon mal mehr.“ Wie und was sie erzählen, das hängt aber von der jeweiligen Eins-zu-eins-Beziehung ab. Wundke selbst hat mit

„ihren“ Schüler inzwischen keinen Kontakt mehr, „ich kenne aber einige, die nach Abschluss des Pro-

gramms weiter Kontakt halten“, erzählt sie.

Neben den Treffen versuchen die Studenten auch, die Schüler beruflich voranzubringen. Dazu organisieren sie Praktika und Besuche in Firmen, helfen bei Bewerbungen. Oft ändern sich dadurch die Berufswünsche

ganz beträchtlich, weiß Tim Frey. „Es gibt ein Mädchen, das Hotelfachfrau werden wollte, weil sie dachte, das

**„Als Studenten haben wir ja schon mal bewiesen, dass wir nicht die Dümmeren sind.“**

Laura Wundke



Tim Frey und Laura Wundke engagieren sich gerne ehrenamtlich bei „Rock your life“. Auch wenn das zusätzliche Arbeit bedeutet.

FOTO: DH

wäre ein Job für ein Mädchen. Jetzt macht sie eine technische Ausbildung bei Chiron.“

Frey hilft dabei, dieses Praktika zu organisieren und Kontakt zu Firmen herzustellen. Solche Angebote zu bekommen, sind meist kein Problem. Wenn es um Sponsoren geht, stoßen die Studenten aber nicht immer auf offene Ohren. Dabei fallen auch rund um die Projekte Kosten an – seien es Schulungen für die Mentoren, die sogenannten Entdeckertage oder Netzwerktreffen. „Im Moment stehen wir ganz gut da“, sagt Wundke, „aber wir wollen natürlich dran bleiben.“

Das müssen sie auch bei ihren Kommilitonen. Zwar kommen um die sechs bis sieben Paarungen jedes Jahr zustande, dieses Jahr hatten sich aber mehr interessierte Schüler als Studenten gefunden. „Klar, wir müssen ja auch noch studieren, das Projekt läuft ehrenamtlich nebenbei“, sagt Frey. Auch wenn es viel Zeit in Anspruch nimmt, sind die beiden deshalb gerne dabei. „Als Studenten haben wir ja schon mal bewiesen, dass wir nicht die Dümmeren sind“, meint Wundke, „ich finde, davon können wir ruhig auch etwas abgeben.“

Weitere Informationen zum Thema finden Interessierte unter: [www.hfu-campus-tuttlingen.de/campus-leben/rockyourlife/](http://www.hfu-campus-tuttlingen.de/campus-leben/rockyourlife/)

## Handharmonika-Club hält Jahrestreffen ab

TUTTTLINGEN-MÖHRINGEN (pm) - Der Handharmonika-Club 1931 Möhringen lädt seine Mitglieder zur Generalversammlung ein. Diese findet am Freitag, 20. Januar, ab 20 Uhr im Gasthaus „Löwen“ in Möhringen statt. Die Generalversammlung des Fördervereins findet direkt davor um 19.30 Uhr ebenfalls im Gasthaus „Löwen“ in Möhringen statt.

Wünsche und Anträge können bis drei Tage vor der Versammlung schriftlich bei den Vorsitzenden Georg Werner und Matthias Schellhammer eingereicht werden.

### So stimmt's

#### Pfefferspray auch ohne Kleinen Waffenschein

TUTTTLINGEN (sz) - In der Donnerstagsausgabe des Gränzboten haben wir darüber berichtet, dass die Anträge auf Kleine Waffenscheine in diesem Jahr deutlich gestiegen sind. Dabei ist uns allerdings ein kleiner Fehler unterlaufen. Im Artikel heißt es: „Selbst der Einsatz von Pfefferspray ist nur mit dem Kleinen Waffenschein erlaubt.“ Laut dem Landratsamt Tuttlingen dürfen Pfeffersprays, die man im Handel erhält und die zur Tierabwehr bestimmt sind, auch ohne Kleinen Waffenschein mit sich geführt werden.